

Ausgabe 50 März 2021 - ∞

hifi-stars.de

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

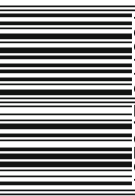
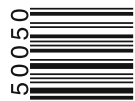
Ausgabe 50
März 2021 - ∞



Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50

50050 >



4 197947 011001

Restek EXPLIZIT | Richard Barbieri | Agriturismo L'Unicorno



Hybrid-Vollverstärker Supravox Vouvray

Wie ein guter Wein

Die knapp 20 Kilogramm Verstärker, die ich gerade aus der Verpackung geschält habe, machen was her. Im angesagten Retro-Design und im Hochglanz-Gehäuse zeigt der Vollverstärker Supravox Vouvray schon rein optisch an, wo er sich selbst sieht: in der Oberklasse! Ob das Hybrid-Konzept mit zwei 12AU7-Röhren in der Vorstufe auch klanglich das hält, was sein Äußeres verspricht, möchte ich herausfinden.

Supravox ist ein französischer Hersteller, der vor allem für seine langjährige Lautsprecher- und Chassis-Fertigung (unter anderem für den französischen Rundfunk) bekannt ist. Mit dem Vouvray (benannt nach einem Wein aus dem Loiretal) liegt der erste Vollverstärker vor. Der Bolide wurde in Frankreich entwickelt und wird in China gebaut. Angesichts des durchaus ambitionierten Preisschildes sind meine Erwartungen hoch.

Voll analog

Die Bedienung des Verstärkers ist eindeutig und selbsterklärend. Auf der gebürsteten Alu-Front befinden sich der große Lautstärkereger, ein Eingangswahlschalter, ein Balanceregler, eine vollwertige Kopfhörerbuchse sowie der Netzschalter. Die obere Hälfte der Gerätefront dominieren zwei analoge VU-Meter sowie gitterartige Schlitze, die den Blick auf die (zusätzlich mit orangen LEDs beleuchteten) 12AU7-Röhren freigeben. Der Hersteller gibt auch die Typen 12AU7EH, ECC82, E82CC als mögliche Ersatzröhren an. Zum Röhrenwechsel muß man die Schrauben unter dem Verstärker lösen und das Gerät aus seiner Hochglanzbehausung herausziehen.

Auf die Triodenvorstufe folgen übrigens bipolare Transistoren als Phasenumkehrstufe, bevor es zur

kräftigen Class AB-Endstufe in Halbleitertechnik geht — dazu gleich mehr. Auf der Rückseite finden sich solide Lautsprecherterminals sowie mit dem Gehäuse verschraubte Cinch-Buchsen. Von denen gibt es drei Paar für Line-Signale und ein Paar für Signale eines MM-Systems. Das finde ich für einen modernen, rein analogen Vollverstärker absolut angemessen — vorausgesetzt, der nach RIAA-Kennlinie entzerrte MM-Eingang taugt etwas. Zusätzlich zur Bedienung am Gerät liegt eine massive Lautstärkefernbedienung bei; allerdings muß man die Rückseite tatsächlich aufschrauben, um die Batterien einlegen zu können. Etwas unpraktisch, aber wohl unkaputtbar. Die Leistung für die Lautsprecher kommt übrigens aus zwei Paar im Gegentakt arbeitenden Toshiba-Transistoren mit der Bezeichnung 2SA1943 und 2SC5200. Zweimal 70 Watt stehen an 8 Ohm zur Verfügung, an 4 Ohm sind es sogar zweimal 120 Watt.

Strahlende Gitarrensaiten

Ich beginne nach der Einspielphase meine Hörsitzung mit Gitarrist und Liedermacher Allan Taylor. „Back home to you“ ist prototypisch für seinen Sound aus warmen, vollmundigen Akustikgitarren, Baß und seiner gereiften Stimme. Das ist auch jetzt der Fall, wenn das Stück vom Luxman CD-Spieler über den Line-Eingang zugeführt wird. Die Gitarrensaiten strahlen, Allan Taylor hat ein optimal wiedergegebenes Stimmvolumen, der Background-Gesang öffnet das Klangbild nochmals ein wenig nach rechts und links, wenn auch nicht übertrieben weit. Da zeigt einer sofort: ich mache hier die ganz große Bühne auf!

Ganz große Bühne heißt übrigens auch, daß der Pegel selbst in 8 Uhr-Stellung schon ziemlich ordentlich ist, die VU-Meter zeigen bei dieser bereits gehobenen Zimmerlautstärke allerdings so gut wie noch nichts an. Dazu muß man schon ordentlich aufdrehen. Auf die grundsätzliche Klangqualität hat das aber keine Auswirkungen. Die Allan-Taylor-Aufnahme klingt weiträumig, mit gut positionierten Klangquellen. Der Baßbereich ist kontrolliert und sauber, die Stimmwiedergabe warm, aber nicht künstlich aufgemotzt, die Höhen klar und strahlend. In den hohen Frequenzen (so zwischen 10 und 12 kHz) scheint der Vouvray der Wiedergabe ein wenig auf die Sprünge helfen zu wollen. Das resultiert in einer direkt hörbaren „Klarheit“ des Verstärkers, bei genauem Hinhören sind so aber — je nach Aufnahme — einige S-Laute minimal weiter im Vordergrund, als ich das von Mitbewerbern in der gleichen Preisklasse kenne. Das bezieht sich zunächst einmal ausschließlich auf das gerade laufende Allan-Taylor-Album. Ich behalte das im Laufe des Berichts aber weiter im Auge.

Gute Auflösung

Ich lege das psychedelisch angehauchte „Again“ von Archive aus dem Album „You all look the same to me“ auf. Eine gefilterte Akustikgitarre erinnert zu Beginn an Pink Floyd, während der Gesang von Anfang an offen und klar vor dem weit aufgespannten Hallraum erklingt. Die Orgel kommt hinzu, bevor sich Mundharmonika und Baß die äußeren Frequenzbereiche zu eigen machen. Der Franzose trennt hier schön zwischen den Instrumenten und läßt sie gleichzeitig als eine



Einheit erklingen. Das nach rund 5 Minuten einsetzende Schlagzeug ergänzt schön den Baßgroove. Exakt löst der Vouvray die Transienten auf und läßt den Zuhörer spontan mitwippen. Gutes Timing. Die Endstufe hat die angeschlossenen Klipsch Heresy IV absolut unter Kontrolle. Die Baßimpulse sitzen, jede Ecke des komplexer werdenden Klanggeschehens wird ausgeleuchtet. Dabei schafft es der Vouvray, das ausgefuchste Arrangement des sich immer weiter steigenden Stücks auch mit der nötigen Dynamik zu versehen. Da kommt dann tatsächlich auch immer mehr, nichts komprimiert. Hut ab! Höre ich auch hier eine subtile Betonung der höheren Frequenzen? Ja, das kann ich auch bei dieser Aufnahme entdecken, wenn auch erst bei genauerem Hin hören.

Klassische Technik

In der linken Gehäusehälfte des Vouvray hat der schwere Rechteckkern-Transformator (EI-Trafo) in einer eigenen Behausung seinen Platz gefunden. Die Bezeichnung EI-Trafo kommt von der Form der verwendeten Bleche für den Kern. Ein Teil der Bleche hat eine E-Form, ein weitere eine I-Form, zusammen bilden sie den Wickelkern für den speziell für diesen Verstärker gebauten Trafo, an dem auch die entsprechenden Spannungen für die Röhren abgegriffen werden. Zwei 10.000 µF-Kondensatoren bereiten die Ausgangsspannung des Trafos für die nachfolgenden Baugruppen auf. Neben den schon genannten Toshiba-Transistoren in der Endstufe wollen auch die beiden NE5532-Operationsverstärker in der Phonostufe mit sauberem Strom versorgt werden. Die entsprechende Platine sitzt direkt

hinter den Eingangsbuchsen und ist baulich von den übrigen Einheiten getrennt. Die RIAA-Entzerrung erfolgt auf passivem Weg.

Ich schließe einen Rega P3 mit Goldring-System an den Vouvray an. Eine der besten Pressungen der vergangenen Jahre ist das Album „Guesswork“ von Lloyd Cole. Die perfekte Balance zwischen analogen Synthesizern, dezenten Gitarrenakzenten und Coles lupenrein aufgenommener Stimme macht das Album zeitlos und gleichzeitig zu einem Kandidaten für einen Hörtest. Es läuft „Afterlife“.

MM Deluxe

Der MM-Eingang des Supravox ist ohne jegliche Nebengeräusche und präsentiert einmal mehr das komplette dynamische Geschehen der Aufnahme, ebenso wie schon über den Line-Eingang. Dieses Mal höre ich aber keine subtile Höhenanhebung im Bereich der Sibilanten! Das ist im besten Sinne neutral, ehrlich, musikalisch. Bei der Stimme von Vinyl ist der Vouvray einmal mehr in seinem Element. Wenn es die vokale Leistung des Interpreten hergibt, malt der französische Hybrid jede Farbe genauestens nach. Die übrigen Instrumente und Klänge sind einmal mehr sauber positioniert und auch der Druck aus der Mitte der Mischung ist in sich stimmig. Das ändert sich übrigens über den gesamten Lautstärkebereich nicht. Bei niedrigen Lautstärken ist der Supravox ebenso homogen abgestimmt, wie bei hohen Pegeln (die er absolut kann!). Und: über den MM-Eingang ist das Klangerlebnis klassenbezogen auf absolutem Top-Niveau.





Mit Köpfchen

Bleibt noch die Frage, ob der Kopfhörerausgang eine ernstzunehmende Konkurrenz zu den inzwischen weitverbreiteten spezialisierten Kopfhörerverstärkern ist. Dazu stecke ich den Shure SRH 1540 in die solide 6,3 Millimeter-Buchse an der Gerätefront. Der Ausgang wird angeschoben von den Toshiba-Endstufen-transistoren. Deshalb werden auch die Lautsprecher beim Einstöpseln stumm geschaltet. Grundsätzlich sind dem Franzosen Kopfhörer mit Impedanzen über 30 Ohm sehr willkommen. Jazz-Gitarrist Russell Malone lässt die Saiten auf „Time for the Dancers“ erklingen. Eine transparente Jazz-Aufnahme einer eingespielten Band, die auch für Genre-Neulinge zugänglich ist. Russel Malone holt aus seiner D'Angelico einen warmen Ton, irgendwo zwischen Tal Farlow und Bill Frisell. Willie Jones III schiebt mit seinen treibenden Rhythmen das Quartett an und Rick Germanson am Piano und Luke Sellick am Baß stehen im steten musikalischen Dialog mit Malone. Der Kopfhörerausgang übernimmt die generellen Tugenden des Hybrid-Vollverstärkers: Dynamik, gute Trennung der Instrumente und warm schmelzende Mitten, die das Timbre der Jazz Gitarre unterstreichen. Vielleicht ist die Darstellung über den Kopfhörer sogar noch eine Nuance druckvoller als über die angeschlossenen Lautsprecher, das ist aber eine eher subjektive Aussage und dürfte in Ihrem Hörraum mit Ihren Schallwandlern möglicherweise anders ausfallen. Aber ich würde die Wiedergabe über den Kopfhörerausgang als mindestens ebenbürtig zu den Lautsprecherklemmen betrachten. Das ist also nicht nur eine nette Beigabe, sondern ein amtlicher Ausgang, um einen guten Kopfhörer zu treiben.

Auf den Punkt gebracht

Der alteingesessene französische Hersteller hat mit seinem ersten Vollverstärker namens „Vouvray“ eine interessante Alternative zu den bekannten Platzhirschen in den Markt gebracht. Voll analog wird der Vouvray wohl auch dann noch problemlos funktionieren, wenn das Betriebssystem des heimischen Streamers schon längst in die digitalen Jagdgründe eingezogen ist. Die kraftvolle Endstufe treibt nahezu jeden Lautsprecher problemlos und akkurat. Die dynamische und in sich homogene Gesamtwiedergabe macht vor allem über den gelungenen MM-Eingang Spaß. Und der Kopfhörerausgang darf keinesfalls unterschätzt werden. Für den aufgerufenen Preis ist der Supravox Vouvray sicher kein Schnäppchen, aber ein stilvoller Vertreter seiner Gattung mit einem optisch ganz eigenen Charakter und sehr guter Verarbeitung. Erwartung erfüllt.

Frank Lechtenberg

INFORMATION

Hybrid-Vollverstärker Supravox Vouvray
 Preis: 3.700 Euro
 Vertrieb
 IAD GmbH
 Johannes-Georg-Halske-Straße 11
 D-41352 Korschenbroich
 Tel.: +49 (0) 2161 - 617830
 Fax: +49 (0) 2161 - 6178350
 info@iad-gmbh.de
<https://iad-audio.de>
<https://www.audiolust.de>